

Bei Schülern für die Politik geworben

Landtagspräsident besuchte das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

VON ANTONIA EVERDING

„Ich bin der Schiedsrichter. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die Spielregeln im Landtag eingehalten werden“, stellt sich André Kuper, Landtagspräsident von Nordrhein-Westfalen, vor. Die Schüler der siebten Klassen des Schlebuscher Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums schauen gespannt zu Kuper und warten darauf, ihm ihre Fragen stellen zu können. Denn bei seinem Besuch des Gymnasiums ist es ausnahmsweise nicht Kupers Aufgabe, Schiedsrichter zu sein. Er ist gekommen, um sich die Fragen der Siebtklässler anzuhören und so gut wie möglich zu beantworten.

Knapp eine Stunde beantwortet Kuper zahlreiche Fragen – von Schule, über die Parteien im Land-

tag, bis hin zu Arbeitsplätzen. Zu- vor wurde den Schülern ausführlich der Alltag des Landtagspräsidenten und der Landtag erklärt. Sie erfuhren, wieso der Landtag seinen Sitz in Düsseldorf hat, wer alles im Landtag sitzt und was dort die Aufgaben sind.

In den Landtag eingeladen

Kupers Besuch beim Freiherr-vom-Stein-Gymnasium ist Teil eines Programms, bei dem der Landtagspräsident, aber auch die Vizepräsidenten, Schulen besuchen und den Schülern die Landespolitik erklären. „Sie sollen sehen, dass Politiker auch ganz normale Menschen zum anfassen sind“, sagt Dorothea Dietsch, Leiterin des Sachbereichs „Jugend und Parlament“. Neben Kuper sind auch der Leverkusener Landtagsabge-

ordneter Rüdiger Scholz, der an dem Gymnasium sein Abitur gemacht hat, und Bürgermeister Bernhard Marewski (beide CDU) gekommen. Bei Fragen von Schülern, die über Kupers Aufgabenbereich hinausgehen, stehen sie ihm zur Seite und beantworten diese.

„Es muss Menschen geben, die sich für andere engagieren. Und davon bräuchte man noch viel mehr“, sagt Kuper. Er ermuntert die Schüler, sich in der Politik zu engagieren und dort die Themen anzusprechen, die sie beschäftigen. So könne man den Landtag auch mit der Schulklasse besuchen oder dem Jugend-Landtag beitreten. Aber nicht nur in der Politik, auch im Sport oder in der Schule sei es möglich, sich einzubringen: „Damit könnt ihr heute schon anfangen.“



Dass Politiker auch Menschen zum Anfassen sind, führte Landtagspräsident André Kuper in Schlebusch den Schülern gleich per Handschlag vor.
Foto: Ralf Krieger

Auf die Frage, wie er auf die Idee gekommen ist, Politiker zu werden, antwortet Kuper: „Das frag ich mich auch.“ Es sei nie seine eigene Idee gewesen, immer sei

er gefragt worden. Zu der Entscheidung hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Rietberg nahe Bielefeld zu werden, sei er von seiner Frau ermutigt worden. Und

auch für die Position des Landtagspräsidenten wurde er gefragt. Doch er bereue die Entscheidung nicht, denn er sei ein „Verfechter der Demokratie“.